

Halbzeitbewertung des ZPLR

Teil II – Kapitel 2

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen

(ELER-Code 111)

Zielgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

Autor:

Winfried Eberhardt

Braunschweig, Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111), Zielgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	1
2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele	1
2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten	2
2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden	3
2.3 Datenquellen und Daten	4
2.4 Administrative Umsetzung	6
2.5 Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs	8
2.5.1 Veranstaltungsangebote	8
2.5.2 Teilnehmerstruktur	12
2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene	16
2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen und relevanter Aspekte der horizontalen Bewertungsfragen	17
2.6.1 Bewertungsfrage 1 - Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit	19
2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltigem Flächenmanagement und nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen	25
2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz	26
2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	30
Literaturverzeichnis	34

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung	5
Tabelle 2.2: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren	9
Tabelle 2.3: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote	10
Tabelle 2.4: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 nach Kursdauer	11
Tabelle 2.5: Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung	13
Tabelle 2.6: Kursteilnehmende und Veranstaltungsorte nach Kreisen	15
Tabelle 2.7: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	17
Tabelle 2.8: Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen mit Bewertungskriterien	18
Tabelle 2.9: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)	20
Tabelle 2.10: Seminarbewertung 2009 - Einschätzung der Umsetzung der Seminarinhalte und deren Nutzen im Arbeitsalltag	21
Tabelle 2.11: Seminarbewertungen 2008 und 2009 - Bewertung von Lehrgangaspekten durch die Teilnehmenden nach Zielgruppen	22
Tabelle 2.12: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)	24
Tabelle 2.13: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme	24
Tabelle 2.14: Verteilung der Kurse nach Zielgruppen mit ausgesuchten Indikatoren	27
Tabelle 2.15: Verteilung der Teilnehmenden nach Themenbereichen der KOM	28
Tabelle 2.16: Kursbeispiele mit Synergiepotenzial für andere Fördermaßnahmen	30

2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111), Zielgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele

2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Die Fördermaßnahme wurde bereits im Zeitraum von 1993 bis 1999 als reine Landesmaßnahme angeboten. Als Bildungsträger für die land- und umwelttechnische Aus- und Fortbildung von Arbeitnehmern in den Agrarberufen zu Facharbeitern, Fortbildung von landwirtschaftlichen Arbeitnehmern, Landwirten und Gärtnern sowie die überbetriebliche Ausbildung fungierten in Schleswig-Holstein die Deutsche Lehranstalt für Agrar- und Umwelttechnik (DEULA) und andere Lehr- und Versuchsanstalten der Landwirtschaftskammer (LWK) (Eberhardt, 2008a).

Anschließend erfolgte in der Förderperiode von 2000 bis 2006 erstmalig eine Förderung mit EU-Mitteln im Rahmen der Maßnahme c 1 „Berufsbildung für Landwirte“ (gemäß der VO (EG) 1257/1999). Der Fokus lag dabei zunächst auf der Gruppe landwirtschaftliche Arbeitnehmer, ab 2004 gab es darüber hinaus Angebote für Betriebsleiter.

Gegenstand dieser Evaluierung sind ausschließlich die mit EU-Mitteln kofinanzierten Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111 „Berufsbildung und Informationsmaßnahmen gemäß VO (EG) Nr. 1698/2005“. Im Förderzeitraum von 2007 bis 2013 werden zielgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für alle in der Land-, Forst- oder Ernährungswirtschaft in S-H tätigen/niedergelassenen Personen angeboten (ArbeitnehmerInnen, BetriebsleiterInnen, EhepartnerInnen, HofnachfolgerInnen, mithelfende Familienangehörige, BeraterInnen) (MLUR, 2007).

Daneben gibt es vielfältige Berufsbildungsmaßnahmen in Schleswig-Holstein (SH), die außerhalb des ZPLR **ohne** EU-Mittel umgesetzt werden. Zu diesen nur mit Landesmitteln geförderten Maßnahmen zählt insbesondere die überbetriebliche Ausbildung. Erwähnenswert sind aufgrund der hohen Teilnehmeranzahl die Angebote vom Verband Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen in Schleswig-Holstein (vlf). Der vlf verzeichnet in seinen Seminaren/Lehrgängen für Mitglieder der im Verband zusammen geschlossenen regionalen Vereine pro Jahr rund 1.000 Teilnehmende. Eine Besonderheit stellt der Qualifizierungsfonds Land- und Forstwirtschaft (QLF) dar. Der QLF besteht seit 2001 in Schleswig-Holstein, er führt Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von Arbeitnehmern und Betriebsnachfolgern im Bereich der landwirtschaftlichen Betriebe und der landwirtschaftlichen Lohnunternehmen durch. Es werden hauptsächlich Arbeitnehmer aus zum QLF beitragspflichtigen Betrieben gefördert (Eberhardt, 2008a).

Die vom ELER finanzierten Weiterbildungsmaßnahmen sind fach-, branchen- bzw. zielgruppenspezifisch auf die Sektoren Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft begrenzt.

Die entsprechende Förderung im Europäischen Sozialfonds (ESF) ist zielgruppenspezifisch auf Beschäftigte in KMU und damit wesentlich breiter angelegt. Der förderfähige Personenkreis im ESF umfasst jedoch keine Betriebsleiter, Multiplikatoren und mithelfende Familienangehörige. Zudem sind im Angebot des ESF neben fachspezifischen Fortbildungen in erheblichen Umfang allgemein bildende Themen möglich (MLUR, 2007).

2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen können grundsätzlich aufgrund vieler möglicher Kursthemen eine große Wirkungsbreite entfalten. Gemäß ihrer Interventionslogik kann die Teilnahme an berufsbildenden Maßnahmen durch den Erwerb von Wissen und Qualifikationen, z. B. zu günstigere Produktionsbedingungen in verschiedenen Bereichen (Umwelt, Sicherheit, Tierschutz/-gesundheit), zu rationellerer Produktion (Kosten, Qualität), zu alternativen Tätigkeiten/Umstellung bis hin zu Einkommens-/Entlohnungs oder Beschäftigungseffekten führen. Inwieweit Effekte tatsächlich eintreten, hängt vom Veranstaltungsangebot und dem Verhalten der Teilnehmenden ab.

Die Ziele der Maßnahme orientieren sich in Schleswig-Holstein stark an den drei Zielgruppen ArbeitnehmerInnen, BetriebsleiterInnen und BeraterInnen (MLUR, 2007):

- Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen durch die Verbesserung der beruflichen Qualifikation von ArbeitnehmerInnen und die Verbesserung des Unternehmensmanagements durch Qualifizierung und Professionalisierung von BetriebsleiterInnen;
- verbesserter Umweltschutz durch Qualifizierung von ArbeitnehmerInnen, BetriebsleiterInnen und BeraterInnen in umweltspezifischen Fragestellungen;
- Verbesserung/Sicherung des technischen und wirtschaftlichen Bildungsstandes/Wissens von ArbeitnehmerInnen, BetriebsleiterInnen und BeraterInnen in ihrem entsprechenden Beschäftigungsbereich.

Als Inhalte der Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist eine große Themenbreite vorgesehen. Ein Novum gegenüber der letzten Förderperiode und anderen Bundesländern ist die Berücksichtigung der Zielgruppe BeraterInnen. Dies dient dem Ziel: Verbesserung der Beratungskompetenzen bzw. Sicherstellung einer landwirtschaftlichen Betriebsberatung entsprechend den Anforderungen der VO (EG) 1782/2003 durch Schulungen von BeraterInnen.

Die Ziele sind in dieser Form auch Grundlage für die Halbzeitbewertung.

Geplant ist, in der Förderperiode insgesamt 7.000 Teilnehmende (davon mindestens ein Drittel Frauen und die Hälfte Personen, die jünger als 40 Jahre sind) im Rahmen von Bildungs- und Informationsmaßnahmen zu fördern.

2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die drei maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen der EU-Kommission beinhalten die zentralen Bereiche zur Bewertung. Die EU-Kommission fragt, inwieweit die durchgeführten Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen in der Land-, Forst- oder Ernährungswirtschaft:

- (1) das Wissen verbreitert, die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit verbessert haben;
- (2) zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und zum nachhaltigen Management natürlicher Ressourcen beigetragen haben;
- (3) dem Bedarf entsprechen bzw. zu anderen Programmaßnahmen kohärent sind.

Für die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen wird der flexibel einsetzbare Untersuchungsansatz aus der Förderperiode 2000 bis 2006 im Wesentlichen beibehalten (Eberhardt, 2008a).

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten der Träger, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten lieferten bereits in der letzten Förderperiode konkrete Angaben zu den Outputindikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen. Systematische Literaturanalysen liefern ergänzende Beiträge.

Bewertungsfragen 1 und 2

Die maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen (Wirkungen und Effekte infolge der Teilnahme an Kursen) erfordern in der Regel zu zwei Zweitpunkten eine Ergebnisfeststellung und Bewertung:

- zunächst nach Abschluss der Weiterbildungsveranstaltung eine Bewertung derselben durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und erwarteter Nutzen, Panel 1) und
- anschließend nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle zum Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wird geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase, Panel 2).

Die Dauer der Veranstaltungen ist das wichtige Unterscheidungskriterium für die Auswahl der Befragungskurse. Die aufwändige schriftliche Panel-Befragung soll je nach Angebotsstruktur in bis zu fünf längeren Kursen (Dauer mindestens fünf Tage) durchgeführt werden. Zur Halbzeitbewertung liegen erste Ergebnisse aus der ersten Befragungsrunde vor (Panel 1).

Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgen außerdem durch die LWK am Veranstaltungsende mit einem kurzen trägereigenen Fragebogen zur Seminarbeurteilung. Die Bögen werden in der Regel von allen Teilnehmenden ausgefüllt. Diese Fragebögen enthalten in erster Linie Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und erst seit 2009 eine Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf.

Bewertungsfrage 3

Die kursspezifischen Teilnehmerlisten mit ihren personenbezogenen Angaben geben Aufschluss darüber, wen die Maßnahmen in Schleswig-Holstein erreichen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse zum Angebot aus den Teilnehmerbefragungen sowie zu Angebot und Nachfrage aus der Trägerbefragung einbezogen werden. Die Analyse der Treffsicherheit beinhaltet die Frage, ob das Angebot ausreicht oder zu wichtigen Themen Angebote fehlen. Darüber hinaus wird auf die Kohärenz mit anderen Maßnahmen eingegangen.

2.3 Datenquellen und Daten

Die in der letzten Förderperiode genutzten Datenquellen haben sich bewährt und werden deshalb in aktualisierter Form beibehalten. Die Analyse der erhobenen Teilnehmer- und Betriebsdaten in den kursbezogenen Erfassungslisten bildet die Grundlage der Bewertung. Weitere Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und Umwelt liefern die Teilnehmerbefragungen.

Im Rahmen der Panelbefragung in längeren Kursen wird z. B. eine Kursnachbetrachtung vorgenommen und erfragt, welchen Nutzen die Teilnehmenden infolge des Kursbesuches im Anschluss erwarten. Die erste Panelrunde hat Ende 2009 begonnen, die abschließende zweite Befragungsrunde wird Anfang 2011 starten. Insgesamt sollen im Rahmen der Sieben-Länder-Evaluation¹ länderübergreifend rund zwanzig Kurse in vier Bundesländern befragt werden, davon in Abhängigkeit vom Angebotsspektrum vier bis fünf Kurse in SH. Zur Beantwortung der Bewertungsfragen werden in der Halbzeitbewertung nur länderspe-

¹ Die sieben Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen mit Bremen, NRW und Schleswig-Holstein haben das vTI gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt (siehe Teil I dieser Bewertung zum ZPLR).

zifische Ergebnisse aus SH ausgewiesen. Bei späteren Bewertungen kann auch das länderübergreifende Gesamtergebnis zum Vergleich einbezogen werden.

Neu einbezogen werden die Auswertungsergebnisse der LWK zu den Seminarbeurteilungen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende. Die Bögen gibt es für verschiedene Zielgruppen: BetriebsleiterInnen, ArbeitnehmerInnen und BeraterInnen.

Tabelle 2.1 zeigt den Methodenmix mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten.

Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung

Arbeitsschritte und Datenquellen	Datensatzbeschreibung /-größe
- Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2009 mit Förder-/Projektdateien	Jährliche Liste der LWK
- Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2008 bis 2009	454 Listen mit 4.510 Teilnehmern
- Auswertung der Monitoringdaten 2007 bis 2009	Jährliche Listen
- Schriftliche Befragung von Teilnehmenden in längeren Kursen am Kursende (Panel 1)	45 Fragebögen aus 3 Kursen
- Berücksichtigung der Auswertungsergebnisse der träger-eigenen Teilnehmerabfrage zu Seminaren 2008 und 2009	Zielgruppenbezogene Jahresergebnisse 2008 und 2009
- Schriftliche Trägerbefragung 2010	Rücklauf: 4 von 4 Fragebögen
- Expertengespräche	Protokoll Auftaktgespräch
- Literaturlauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

Im August 2008 erfolgte die Abstimmung der Projekt- und Teilnehmerlisten zur Evaluierung mit den zuständigen Stellen. Im Rahmen des Auftaktgespräches im Dezember 2008 wurde mit dem Fachreferat im MLUR und Vertretern der LWK als beteiligtem Bildungsträger der Evaluierungsrahmen und die vorgesehenen Methoden zu dieser Berufsbildungsmaßnahme vorgestellt und diskutiert.

Die geplanten leitfadengestützten Expertengespräche konnten aufgrund des Auftaktgespräches und zur Verfügung gestellter Informationen entfallen. Sie folgen bei Bedarf bei späteren Bewertungen. Die schriftliche Trägerbefragung wurde im zweiten Quartal 2010 durchgeführt.

2.4 Administrative Umsetzung

Zuständigkeit und Verfahrensablauf

Gegenüber der letzten Förderperiode gibt es in diesem Bereich keine größeren Veränderungen. Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) ist weiterhin für die Konzeption sowie Umsetzung dieser ELER-Maßnahme verantwortlich. Im MLUR erfolgen die Fördermittelbewirtschaftung und die Festlegung der grundsätzlichen Vorgehensweise bei der Umsetzung der Maßnahme (Besondere Dienstanweisungen und Erlasse).

Obwohl sich mittlerweile auch andere Träger an der Maßnahme beteiligen können, nutzt nur die LWK sowie die Lehr- und Versuchsanstalten der LWK (z. B. DEULA) aktiv diese Fördermaßnahme. Maschinenringe, Beratungsringe, Ökoring etc. werden jedoch thematisch über die LWK in das Seminarprogramm eingebunden. Auf Antrag der LWK S-H, bewilligt das Land aus Mitteln des Landeshaushaltes und des ELER einen jährlichen Zuschuss zu den durchgeführten Bildungsveranstaltungen. Der Bildungsträger beantragt zunächst am Jahresanfang in einem Antrag pauschal die jährlichen Zuschüsse von Land und EU zu den geplanten Kursen. Die EU-Beteiligung an den öffentlichen Ausgaben beträgt 50 %.

Zwischen Fachreferat und LWK finden regelmäßig Gesprächsrunden (im ca. halbjährlichen Abstand) zur Durchführung statt. Bei Bedarf gibt es zusätzlich bilaterale Kontakte.

Förderbedingungen und Förderhöhe

Aus der reinen Maßnahmenbeschreibung im EPLR S-H ist eine Förderrichtlinie geworden. Sie ist zum 1.1.2009 in Kraft getreten.

Zuwendungsempfänger, sind vom MLUR durch Ausschreibung ausgewählte Bildungsträger/-anbieter. Der Bildungsträger hat dem Ministerium vor Durchführung der geplanten Lehrgänge/Seminare/Veranstaltungen eine detaillierte Beschreibung zur Genehmigung vorzulegen, die insbesondere Auskunft gibt über: Inhalt, Ziel, Zielgruppe, Dauer, Teilnehmerzahl, Termin, Ort, Veranstalter, Kosten je Tag und Teilnehmer sowie Kostenbeteiligung der Teilnehmer.

Bei der Entscheidung über die Zuwendung sind bei den eingereichten Anträgen keine inhaltliche Auswahl und auch keine Steuerungsfunktion im Hinblick auf die geplanten Kurs-themen erforderlich gewesen, weil die zur Verfügung stehenden Mittel in den vergangenen Jahren ausgereicht haben. Für die Auswahl der Bildungsmaßnahme sind nach Artikel 71 Absatz 2 der ELER-Verordnung folgende Auswahlkriterien festgelegt worden. Das wichtigste **Projektauswahlkriterium** basiert auf den Zuwendungsvoraussetzungen. Die Bildungsmaßnahmen müssen zu Verbesserung/Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit, der Beschäf-

tigung und der Umweltqualität beitragen. Für den Bedarfsfall (Antragsüberhang) gibt es sechs abgestufte Zusatzkriterien, aus denen sich die Priorität ergibt (MLUR 2010).

- (1) Verbesserung der Unternehmensführungs Kompetenzen und des Unternehmensmanagements.
- (2) Verbesserter Umweltschutz bzw. verbesserte Akzeptanz hinsichtlich bestehender Auflagen im Bereich Umweltschutz, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz.
- (3) Diversifizierungsmöglichkeiten.
- (4) Frauen im Agrarbereich.
- (5) Verbesserung der beruflichen Qualifikationen/des technischen Bildungsstandes soweit es sich um innovative Technologien handelt.
- (6) Verbesserung der beruflichen Qualifikationen/des technischen Bildungsstandes soweit es sich um „Stand der Technik“ handelt.

Förderungsfähig sind im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die Kosten je Tag und Teilnehmer, der vom Ministerium vorab genehmigten Veranstaltungen. Die **Förderhöhe** beträgt im Regelfall bis zu 50 % der als zuwendungsfähig festgelegten Seminarkosten (im Einzelfall, bei Kursen mit besonderem Landesinteresse, wie z. B. Cross Compliance, ist ein höherer Fördersatz möglich). Diese Kosten werden auf der Basis von 15 Teilnehmenden kalkuliert (Kosten für Unterkunft und Verpflegung, bei einem Tagesatz von ca. 30,00 Euro für Unterkunft und Vollverpflegung). An den förderungsfähigen Kosten beteiligt sich das Land Schleswig-Holstein in der Regel mit bis zu 50 %. Bedienstete des öffentlichen Dienstes und Teilnehmer aus anderen Bundesländern sind von der Förderung ausgenommen. Sie dürfen dennoch an den Veranstaltungen teilnehmen, die Lehrgangskosten haben sie dann in der Regel selbst zu tragen.

ArbeitnehmerInnen erhalten derzeit ebenfalls 50 % Förderung bei der Teilnahme an den Veranstaltungen. In den Vorjahren war die Teilnahme für sie jedoch umsonst.

Dem Einfluss der verbilligten Kursgebühr aufgrund der Förderung auf die Teilnahme an Veranstaltungen ist bei Trägerbefragung und der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen nachgegangen worden. Die Träger sehen darin einen „starken“ Einfluss auf an Weiterbildung interessierte Personen (Eberhardt, 2010b).

Von den Teilnehmenden sehen 55 % von der verbilligten Kursgebühr einen „sehr starken“ bis „starken“ Einfluss auf ihre Teilnahme. Über die Hälfte der Befragten hätte NICHT teilgenommen, wenn sie den vollen Betrag hätten selbst tragen müssen, ein weiteres Drittel hätte vielleicht teilgenommen (Frage 5 und 6) (Eberhardt, 2010a).

Information der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit bzw. Interessierte können sich über die geplanten Seminarangebote auf der Internetseite der LWK (<http://www.lksh.de>), im Bauernblatt und in den verschiedenen Weiterbildungskalendern der LWK (DIN A5-Broschüren mit Jahresprogramm) informieren.

Verwaltungsaufwand für Bewilligungsstelle und Träger

Bei der Umsetzung der Maßnahme gibt es im Vergleich zur letzten Förderperiode ebenfalls keine Veränderungen. Die Umsetzung ist aufgrund der Abwicklung von Beantragung und Verwendungsnachweisprüfung in einem pauschalen Antrag für beide Seiten, Träger und Bewilligungsstelle, als sehr effektiv zu bewerten.² Die vereinfachte Abrechnungsform (wenige Sammelanträge pro Jahr mit jeweils größerer Kursanzahl aus mehreren Monaten oder dem letzten Halbjahr) reduziert den Verwaltungsaufwand, vermeidet unnötige Kosten und zeitliche Verzögerungen für die Begünstigten. Dieser Eindruck wird durch die positiven Wertungen in der Trägerbefragung 2010 unterstrichen: LWK und DEULA sind mit den im Fragebogen aufgelisteten fünf verschiedenen Förderaspekten jeweils „Sehr zufrieden“. Allein der erforderliche Zeitaufwand für die Erstellung der Abrechnungsunterlagen wird schwächer bewertet (Eberhardt, 2010b).

Die Flaschenhalsfunktion des Trägers stellt einen großen Vorteil dar: die Abrechnung und Auszahlung der Förderung über den Bildungsträger anstatt an jeden einzelnen Teilnehmer erleichtert die Durchführung der Maßnahme sehr deutlich.

2.5 Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs

2.5.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstand sind Lehrgänge/Seminare/Veranstaltungen für im Bereich Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft tätige Personen. Die 2007 bis 2009 durchgeführten Veranstaltungen verteilen sich auf die LWK und ihre Lehr- und Versuchsanstalten (v. a. DEULA und Futterkamp). Die Kursthemen richteten sich generell an alle Personengruppen im Agrar-, Ernährungs- und Forstbereich.

² Eine ausführliche maßnahmenbezogene Verwaltungskostenanalyse ist zur Ex-post Bewertung 2008 im Rahmen der Programmbewertung in Kapitel 10 (Kapitelübergreifende Fragen) vorgenommen worden. Dabei wurden die maßnahmenspezifischen Implementationskosten (jährlichen Personalkosten in der Verwaltung: MLUR (Fachreferat), Bescheinigende Stelle, Zahlstelle, interner Revisionsdienst und EDV) den durchschnittlich im Jahr aufgewendeten öffentlichen Ausgaben zur Maßnahme gegenübergestellt.

Tabelle 2.2 zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2009 die Kennwerte zu den geförderten Kursen: An den insgesamt 624 Kursen nahmen rund 5.900 Personen teil. Nicht ausgewiesen wird darin die **Anzahl der jährlich absolvierten Schulungstage**, sie beträgt insgesamt 10.451 Schulungs-/Teilnehmertage (4.186, 3.431 und 2.834).

Tabelle 2.2: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren

Jahr	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (60 Min.)	Anzahl Teilnehmerstunden gesamt	Anzahl Teilnehmer gesamt	... davon Frauenanteil %	Gesamtkosten der Maßnahme Euro ¹⁾	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben Euro	... davon ELER-Anteil Euro
2007	170	427	3.112	20.942	1.360	37,2	491.426	190.405	95.203
2008	198	483	3.534	25.360	2.026	31,0	426.553	227.536	113.768
2009	256	594	4.510	32.929	2.487	30,6	548.536	307.289	153.646
Gesamt	624	1.504	11.156	79.231	5.873	32,3	1.466.515	725.230	362.617
<i>Jahresdurchschnitt 2000 bis 2006 ²⁾</i>	85	292	1.932	k. A.	746	34,3	175.200	131.000	63.900

1) Zu den Gesamtkosten zählen drei Kostenarten: Lehrgangs- und Verwaltungskosten sowie Lohnausfall.

2) Gerundet

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK S-H.

Der finanzielle Umsetzungsstand auf der Grundlage des Planungsdokuments (ZPLR) nach erfolgter Health-Check Änderung ergibt sich aus dem bisherigen Mittelabfluss in den ersten drei Jahren. Die geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 und 2013 betragen zum ELER-Code 111 insgesamt 1,720 Mio. Euro, die ausgezahlten Mittel rund 0,730 Mio. Euro (Stand IV. Quartal 2009). Der Mittelabfluss von rund 43 % kennzeichnet einen relativ hohen Auszahlungsstand.

Pro Jahr wurde eine zunehmende Anzahl von Veranstaltungen mit durchschnittlich rund 10 TeilnehmerInnen durchgeführt (letzte Förderperiode: 8). Der Jahreswert der Teilnehmeranzahl und der Lehrgangsstunden ist im Vergleich zur letzten Förderperiode jedes Jahr deutlich angestiegen. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden betrug in den drei Jahren rund 32 %. Die Kursdauer liegt im Durchschnitt mit rund 18 Lehrgangsstunden auf dem Niveau der letzten Förderperiode.

Bei den bisher 624 geförderten Kursen in den drei Jahren liegen die förderfähigen Gesamtkosten zwischen 90 und 17.920 Euro, der ELER-Anteil liegt zwischen 23 und 6.080 Euro. Die niedrigen Werte entstehen in der Regel bei Kursen mit nur einem oder zwei förderfähigen Personen. Bezogen auf die gesamte ELER-Fördersumme wird jeder Kurs im Durchschnitt mit rund 580 Euro ELER-Mitteln gefördert, pro TeilnehmerIn beträgt der Durchschnittswert rund 62 Euro. Von den Gesamtkosten dieser Veranstaltungen (rund 1,47 Mio. Euro) wird über die Hälfte von den Trägern selbst getragen oder über Teilnehmergebühren finanziert.

Der Großteil der geplanten Veranstaltungen hat stattgefunden. Ausfälle wegen zu geringem Interesse sind aber durchaus zu verzeichnen. Insgesamt mussten rund 90 bereits bewilligte Kurse mangels TeilnehmerInnen ausfallen, davon rund 50 Kurse für Betriebsleiter und jeweils rund 20 Arbeitnehmerkurse bzw. Frauen im Agrarbereich (Eberhardt, 2010b).

Tabelle 2.3 zeigt den Zuspruch zu einigen Themenbeispielen nach Zielgruppen. Nach den Angaben in der Trägerbefragung 2010 ist in den meisten Bereiche die Nachfrage wie erwartet. In einigen Bereichen übertrifft das Interesse am Kursangebot die Erwartungen, in anderen ist sie hingegen geringer (Eberhardt, 2010b).

Tabelle 2.3: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote

Erwartungen übertroffen	Nachfrage wie erwartet	Nachfrage geringer
Kurse für Betriebsleiter		
- Regenerative Energien	- Strategieentwicklung - MitarbeiterEinstellung/-führung - Persönliches Management	- Versicherungen / Hofübergabe
Kurse v.a. für Arbeitnehmer		
- Pflanzenschutz	- Umwelttechnik - Verkaufstraining - Gabelstapler - Arbeitssicherheit Baum I und II	- Tierhaltung - Schweißen
Kurse für Frauen im Agrarbereich		
- Qualifizierung „Urlaub auf dem Bauernhof“ - Reitpädagogische Betreuung - EDV in landwirtsch. Betrieben	- Hygiene-Seminare - Mehr Erfolg als Chefin - Arbeitskreis für den Gast	- Hauswirtschaftliche Grundkenntnisse

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in der Trägerbefragung 2010.

Dauer der Veranstaltungen

Aus Tabelle 2.4 geht die Verteilung der durchgeführten Kurse für die Jahre 2007 bis 2009 nach ihrer **Kursdauer** hervor. Bei rund 70 % der Kurse beträgt die Dauer ein bis zwei Tage. Rund 27 % erstrecken sich über drei bis fünf Tage und nur 3 % der Kurse dauern mindestens sechs Tage. Die entsprechenden Vergleichswerte aus der letzten Förderperiode lagen bei 49, 46 und 5 %. Damit hat sich die Tendenz zu kurzen Angeboten weiter verstärkt. Im ZPLR wird dagegen angestrebt, das Angebot an längeren mehrtägigen Maßnahmen (Module) gegenüber 2000 bis 2006 zu erhöhen.

Insbesondere bei ein- bis zweitägigen Kursen handelt es sich vielfach um einzelne Module/Bausteine verschiedener Seminarreihen. Diese Seminare bestehen je nach Thema aus zwei bis sechs Modulen, von denen jedoch von den Teilnehmern zumeist nur einzelne besucht werden.

Die kürzeren Kurse (ein bis zwei Tage) besuchten rund 85 % der TeilnehmerInnen. In dieser Kursgruppe fällt der hohe Frauenanteil im Vergleich zu den zwei anderen Gruppen auf. Insgesamt nahmen 90 % aller Frauen an 1 bis 2-tägigen Kursen teil.

Auf die Gruppe der drei- bis fünftägigen Kurse entfallen rund die Hälfte der Kurstage und –stunden aber nur ein Viertel der öffentlichen Ausgaben.

Weitere Einzelheiten zum Kursangebot werden in Abschnitt 2.6.3 dargestellt.

Tabelle 2.4: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (60 Min.)	Anzahl Teilnehmer gesamt	... davon Anzahl der Frauen	Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben Euro ¹⁾
1 bis 2 Tage	436	497	3.917	4.988	1.697	447.173
3 bis 5 Tage	168	781	5.543	712	111	180.291
ab 6 Tage	20	227	1.696	173	87	97.764
Gesamt	624	1.505	11.156	5.873	1.895	725.228

1) Der Anteil der ELER-Mittel beträgt davon in der Regel 50 %.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK SH.

Veranstaltungsorte

Die räumliche Verteilung der Veranstaltungsorte bzw. der geförderten Kurse wird von der Anbieterstruktur bestimmt. Die Veranstaltungen fanden überwiegend an den Standorten der LWK bzw. in Räumlichkeiten ihrer Lehr- und Versuchsanstalten statt. 68 % der Veranstaltungsorte der insgesamt 624 Veranstaltungen liegen in drei der 12 Kreise, davon rund 43 % im Landkreis Rendsburg-Eckernförde (in Rendsburg ist der Hauptgeschäftsstelle der LWK SH und Sitz der DEULA SH), 14 % im Kreis Plön (Lehr- und Versuchszentrum Landwirtschaft der LWK in Futterkamp) und 11 % im Kreis Segeberg (vgl. Tabelle 2.6).

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse, und zwar für die bisherigen drei Jahre in einer Größenordnung von rund 21 bis 29 Beschäftigtenjahren³.

³ Berechnungsgrundlage sind folgende Werte: (Kursanzahl multipliziert mit 2) und (Anzahl der Kurstage mit 2 bzw. 3). Gesamtsumme der Tage dividiert durch 200 Tage (= 1 Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

2.5.2 Teilnehmerstruktur

Im Zeitraum 2007 bis 2009 nahmen rund 5.900 Personen an den Kursen teil. Zu diesen Personen liegen zu den Jahren 2008 und 2009 detaillierte Angaben aus den Teilnehmererfassungslisten vor. Die Auswertungsergebnisse (relative Angaben) in Tabelle 2.5 sind auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar.

Tabelle 2.5 zeigt die Verteilung der Teilnehmenden an den Veranstaltungen nach verschiedenen Merkmalen. Das **geschlechterspezifische Verhältnis** von Frauen zu Männern liegt wie in der letzten Förderperiode bei etwa 34:66. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Wert 51:49 (Statistikamt Nord, 2007).

Das **Altersprofil** ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Land durch einen höheren Anteil älterer Menschen gekennzeichnet. Über 60 % der Teilnehmenden waren über 40 Jahre, rund 16 % unter 30 Jahre. Die Landeszahlen zur Altersstruktur zum Vergleich: rund 31 % aller Personen waren 2006 unter 30 Jahre; bezogen auf die Gruppe der Erwerbspersonen sind es nur rund 20 %. Im Vergleich zur letzten Förderperiode zeichnet sich der folgende Trend ab: Abnahme der Anteile in den jüngeren Altersstufen und Anstieg in den Gruppen ab 40 Jahre. Ein möglicher Grund könnte die parallel erfolgte Verschiebung der Anteile bei der beruflichen Position sein. Im Vergleich zur letzten Förderperiode haben die Anteile in den Gruppen Betriebsinhabern und mithelfende Familienangehörige stark zugenommen (plus 34 % bzw. plus 8 %), während der Anteil der Arbeitnehmer entsprechend stark abgenommen hat (minus 42 %). Die Gruppe der Betriebsinhaber kennzeichnet tendenziell ein höheres Alter als die Arbeitnehmergruppe. Außerdem gab es in der letzten Förderperiode eine höhere Zahl von Auszubildenden in den Seminaren (z. B. durch Führerscheinkurse).

Ein hoher Anteil Älterer ist durchaus positiv, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt. Generell besteht im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Die erhobenen Angaben zum **Berufsabschluss** weisen für die Teilnehmenden in S-H ein hohes Ausbildungsniveau aus, über 93 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Nur rund sieben % haben keinen Abschluss oder befinden sich noch in der Ausbildung.

Bei der **Stellung im Betrieb** der Teilnehmenden wird zwischen ArbeitnehmerInnen, BetriebsinhaberInnen und mithelfenden Familienangehörigen unterschieden. BetriebsinhaberInnen stellen mit Abstand den größten Anteil (46 %) an den Teilnehmenden der geförderten Kurse 2007 bis 2009. ArbeitnehmerInnen bilden mit rund 30 % die zweitgrößte Gruppe. Der hohe ArbeitnehmerInnenanteil von 2002 bis 2006 (über 70 %) basierte auf der maßnahmenspezifischen Schwerpunktsetzung auf Arbeitnehmer und der thematischen

Eingrenzung der geförderten Kurse auf land- und umwelttechnische Themen. In der Gruppe der BetriebsinhaberInnen kommen die Teilnehmenden zu 95 % aus der Landwirtschaft. In Gruppe der ArbeitnehmerInnen stammen knapp die Hälfte aus landwirtschaftlichen Betrieben, rund 30 % aus Gartenbaubetrieben und rund 12 % aus Beratungsringen.

Tabelle 2.5: Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung

	2008	2009	Insgesamt ¹⁾	Vergleichswert 2002 - 2006
alle Angaben in %				
Geschlecht				
Männer	64,9	67,3	66,2	65,7
Frauen	35,1	32,7	33,8	34,3
Altersstruktur				
unter 20 Jahre	1,9	1,2	1,5	11,6
20 - 29 Jahre	13,0	15,5	14,4	26,6
30 - 39 Jahre	23,4	22,8	23,1	30,4
40 - 50 Jahre	42,6	44,7	43,8	24,4
über 50 Jahre	19,0	15,8	17,2	7,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufliche Position				
Arbeitnehmer	27,7	30,9	29,5	72,0
Betriebsinhaber	45,3	46,4	45,9	11,8
Mithelfende Familienangehörige	27,0	22,7	24,6	16,2
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
Betriebsart				
Landwirtschaft	- ²⁾	81,5	81,5	50,1
Gartenbaubetrieb	- ²⁾	10,5	10,5	43,4
Forstbetrieb	- ²⁾	0,9	0,9	0,6
Sonstige ³⁾	- ²⁾	7,1	7,1	5,9
Summe	-	100,0	100,0	100,0
Berufsabschluss				
keine Qualifikation	1,0	1,4	1,2	6,0
angelernt	2,2	2,1	2,1	8,6
Auszubildende	3,4	3,0	3,1	10,8
mit Berufsabschluss	42,4	38,5	40,3	54,9
Meister	32,3	35,2	33,9	13,8
FH-/Hochschul-/Univers.-Abschluss	18,7	19,8	19,3	6,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Teilnehmerlisten lagen nur zu 2008 und 2009 vor.

2) Angaben waren 2008 fehlerhaft codiert und deshalb nicht auswertbar.

3) Unter "Sonstige" sind Mitarbeiter von Betriebshelferdiensten/Lohnunternehmen, Beratungsringen und sonstige zusammengefasst worden.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den kursbezogenen Teilnehmerlisten.

Die Verteilung nach **Betriebsarten bzw. Branchen** zeigt: Über die Kurse wurden überwiegend Personen aus der Betriebsart Landwirtschaft erreicht, nur noch rund 10 % stammen aus dem Gartenbau (zuvor über 40 %) und 1 % aus Forstbetrieben. Aus der Ernährungswirtschaft haben keine Personen teilgenommen. Unter den Personen aus landwirtschaftlichen Betrieben befindet sich eine hohe Zahl von Betriebsinhabern (ca. 50 %). Die Anzahl der Teilnehmer aus der Landwirtschaft im Vergleich zur Anzahl aus der Gartenbaubetrieben und Beratungsringen entspricht ungefähr dem Verhältnis 80:10:5.

Die LWK verzeichnet nach ihren Angaben im Vergleich zu früheren Jahren ein Teilnehmerloch. Vor allem aus dem Gartenbau kommen deutlich weniger Personen. Eine Ursache könnte die veränderte Förderhöhe für ArbeitnehmerInnen sein. Der Fördersatz beträgt generell 50%, in der letzten Förderperiode war die Teilnahme für diese Zielgruppe umsonst (Protokoll zum Auftaktgespräch v. 3.12.2008).

In Schleswig-Holstein waren 2007 insgesamt rund 48.500 Personen in den landwirtschaftlichen Betrieben tätig. Sie verteilen sich auf 28.400 Familienarbeitskräfte (davon 15.700 Betriebsinhaber und 12.700 mithelfende Familienangehörige), 7.100 ständige sowie knapp 13.000 nicht-ständige familienfremde Personen. Im bisherigen Förderzeitraum haben insgesamt rund 5.900 Personen an den Kursen der Fördermaßnahme teilgenommen bzw. rund 2.000 Personen im Jahr. Dies entspräche einem Anteil von insgesamt rund 13 % an den Arbeitskräften bzw. rund 4 % der Arbeitskräfte pro Jahr. Bezogen auf die Familienarbeitskräfte haben rund 4.100 Personen an Weiterbildung partizipiert, dies entspricht etwa 16 % (Statistikamt Nord, 2009).

Regionale Herkunft der Teilnehmer

Tabelle 2.6 zeigt die Herkunft der TeilnehmerInnen nach Kreisen für die Jahre 2008 und 2009 mit Vergleichswerten aus der letzten Förderperiode sowie die Lage der Veranstaltungsorte in denen die aktuell durchgeführten Veranstaltungen stattfinden.

Tabelle 2.6: Kursteilnehmende und Veranstaltungsorte nach Kreisen

Landkreise nach Rangfolge	KursteilnehmerInnen		Veranstaltungsorte
	2008-2009 insgesamt ¹⁾ (n = 3.931)	Vergleichswert 2002-2006 (n = 3.579)	2007-2009 insgesamt (n = 621)
Angaben in %			
Schleswig-Flensburg	16,7	12,2	6,1
Nordfriesland	15,6	8,4	6,0
Rendsburg-Eckernförde	13,0	17,7	42,5
Ostholstein	8,9	8,8	2,4
Dithmarschen	8,4	4,9	2,4
Pinneberg	8,3	10,1	8,2
Segeberg	6,4	10,1	11,4
Steinburg	6,1	4,0	2,9
Plön	5,7	7,7	14,0
Herzogtum Lauenburg	4,9	4,3	1,6
Stormarn	3,8	6,0	1,1
Vier Kreisfreie Städte	2,1	5,8	1,4
Summe	100,0	100,0	100,0

1) Teilnehmerlisten lagen nur zu 2008 und 2009 vor.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der LWK.

Aus drei Kreisen (Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und Rendsburg-Eckernförde) kommen deutlich mehr Teilnehmer als aus den anderen Kreisen. Mögliche Gründe für die höheren Anteile sind, dass dort im Kreisvergleich die höchsten Werte hinsichtlich der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe zu finden sind. Rendsburg ist zudem die Region in der die meisten Veranstaltungen durchgeführt werden. Eine Korrelation zwischen den Kreisen mit den meisten Veranstaltungen und meisten Teilnehmenden ist nicht erkennbar.

Die Betriebsinhaber stellen in acht Kreisen die größte Gruppe dar (zwischen 40 und 58 %). Arbeitnehmer erreichen in den drei Kreisen Stormarn, Segeberg und Rendsburg-Eckernförde die höchsten Anteile (38 bis 40 %). Mithelfende Familienangehörige dominieren nur im Kreis Plön (39 %).

2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene

In Abschnitt 2.1.2 sind die Hauptziele aufgeführt. Tabelle 2.7 zeigt die Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Indikatoren. Aus dem Vergleich dieser Werte mit den Outputdaten zu den geförderten Veranstaltungen in den Jahren 2007 bis 2009 ergeben sich die dargestellten Quoten für die Halbzeitbewertung.

Die bisher erreichten Zielwerte liegen zum Teil deutlich **über** den anvisierten Werten. Bei der Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen muss einschränkend beachtet werden, dass hierunter auch viele Kurse gezählt werden, die nur einen oder wenige Teilnehmer haben. Es bleibt abzuwarten, ob sich in den nächsten Jahren die Teilnehmerzahlen nach Alter und Branchenzugehörigkeit auf die gewünschten Quoten zu bewegen. Die Teilnehmerzahl in den geförderten Kursen lag durch *nicht geförderte* Teilnehmende (nicht förderfähige Personen) sicherlich noch höher. Hierzu liegen aber keine systematischen Angaben vor, so dass die Gesamtteilnehmerzahlen nicht berücksichtigt werden konnten.

Aus Sicht des Evaluators ist der Ergebnisindikator „Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ schwer verwertbar, weil es dazu keine eindeutige Definition gibt. Im Rahmen des Monitorings können die Teilnehmenden bei „Art des erfolgreichen Abschlusses“ (Monitoringtabelle R. 1) unter:

- A) „Erlangung einer Bescheinigung, eines Zeugnisses oder Diploms“ oder
- B) „Anwendung der erworbenen Kenntnisse“ eingestuft werden.

Es ist von Seiten der EU-Kommission versäumt worden, hier eine einheitliche Klärung vorzunehmen. Ist unter A) z. B. ein „besonderer Abschluss“ gemeint oder **nur** die „einfache Teilnahme“ an den Veranstaltungen (Anwesenheit) gemeint. Für diese wird eine normale Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Das Fachreferat im MLUR hat **alle** geförderten Veranstaltungsteilnehmer A) oder B) zugeordnet. D.h. die Gesamtzahl zum Outputindikator (Anzahl der Teilnehmer) ist dieselbe wie zum Ergebnisindikator (Erfolgreicher Abschluss). Dieses Vorgehen entspricht zwar den Vorgaben im Monitoring-Handbuch zu ELER, beschönigt jedoch die tatsächliche Sachlage.

Im Übrigen bestehen in Schleswig-Holstein beim jetzigen Angebot nur in zwei Kursen die Möglichkeit einen Abschluss zu erwerben: „Sachkunde Pflanzenschutz“ und „Motorsägenkurse“ (s. Protokoll zum Auftaktgespräch am 03.12.2008). Die Anzahl in der Monitoringtabelle R.1 von 1.529 Personen für den Zeitraum 2007 bis 2009 zu A) „Erlangung einer Bescheinigung, eines Zeugnisses oder Diploms“ erscheint deshalb überhöht (s. Angaben zum Ergebnisindikator in Tabelle 2.6).

Tabelle 2.7: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Art des Indikators	Gemeinsame Indikatoren nach CMEF und programmspezifische Indikatoren zu 111 für Schleswig-Holstein	Quantifizierung 2007-2013 (Ziel)	Erreichter Wert 2007-2009
Output	- Anzahl der Teilnehmer in Bildungs- und Informationsmaßnahmen	7.000	84 %
	-- nach Geschlecht	mindestens 1/3 Frauen	32 %
	-- nach Alter (jünger/älter als 40 Jahre)	50 % / 50 %	39 % / 61 %
	-- nach Themenbereichen	--	--
	-- nach Branchenzugehörigkeit der Teilnehmer	Landwirtschaft 90 %	81 %
	- Anzahl der absolvierten Schulungstage	21.000	50 %
	- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen	840	74 %
- Anzahl der durchgeführten Teilnehmerstunden	112.000	71 %	
Ergebnis*	- Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben, nach	7.000	82 %
	-- Geschlecht,		M: 3.948 /F: 1.899
	-- Alterskategorie (jünger/älter als 40)		j: 2.976 /ä: 2.871
	-- Art des erfolgreichen Abschlusses (E/A)**		E: 1.529 /A: 4.318
	-- Branchenzugehörigkeit (Land-/ Ernährungs-/ Forstwirtschaft)***		Lw: 5.727 / Ew: 0 / Fw: 120
-- Themenbereich		(s. Kap. 2.6.1.3)	

* = Diese Angaben wurden den Monitoringdaten 2009 (Stand: 14.04.2010) entnommen.

** = Im Monitoring wird zwischen E: „Erlangung einer Bescheinigung, eines Zeugnisses oder Diploms“ und A: „Anwendung der erworbenen Kenntnisse“ unterschieden.

*** = Lw: Landwirtschaft, Ew: Ernährungswirtschaft, Fw: Forstwirtschaft.

Quelle: Eigene Darstellung.

2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen und relevanter Aspekte der horizontalen Bewertungsfragen

Die EU-Kommission hat drei maßnahmenspezifische Bewertungsfragen vorgegeben (siehe Tabelle 2.8). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu relevanten und im Hinblick auf das Angebot in S-H geeigneten Indikatoren dargestellt. Die hilfsweise ausgewählten Kriterien und Aspekte orientieren sich an Indikatoren die sich in der letzten Förderperiode bewährt haben.

Tabelle 2.8: Maßnahmenpezifische Bewertungsfragen mit Bewertungskriterien

Frage 1: Inwieweit haben die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Verbreitung von Wissen und innovativen Verfahren die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit in der Land- Ernährungs- oder Forstwirtschaft verbessert?

Bewertungskriterium 1a): Anteil der geförderten TeilnehmerInnen, die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung):

- (a) TeilnehmerInnen, die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben;
- (b) TeilnehmerInnen, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. bei ihrer fachlichen Kompetenz, Motivation);
- (c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen.

Bewertungskriterium 1b): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/ Verbesserung dank der Berufsbildung, davon:

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management;
 - (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten;
 - (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition;
 - (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten.
-

Frage 2: Inwieweit haben die Berufsbildungsmaßnahmen zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und von nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen?

Bewertungskriterium 2): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/ Verbesserung dank der Berufsbildung, davon:

- (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung;
 - (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken.
-

Frage 3: Inwieweit entsprechen die unterstützten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und inwieweit sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

Bewertungskriterium 3): Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

- (a) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (Beschreibung);
 - (b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel.
-

Quelle: Eigene Darstellung.

Grundsätzliche Anmerkung

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfragen 1 und 2 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Diese Fragen sind insbesondere für Kurse von **längerer** Dauer bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse (in S-H dauerten 70 % der Veranstaltungen 1-2 Tage) in der Regel in geringerem Ausmaß erreicht werden. Die Effekte und Wirkungen können zudem bei den Teilnehmenden nicht eindeutig als Folge der Kursteilnahme identifiziert werden (siehe auch Abschnitt 2). Diese Frage kann anhand der bisherigen ersten Teilnehmerbefragungen am Kursende der besuchten Veranstaltungen (Panel 1) nur eingeschränkt beantwortet werden, weil es sich um Erwartungen zum künftigen

gen Nutzen des Kurses handelt, **nicht** um tatsächlich bereits eingetretene Folgen⁴. Die erste Befragungsrunde ist zudem noch nicht abgeschlossen. Ob sich die bisherigen positiven Werte in der Folgezeit bestätigen, bleibt abzuwarten. Aufgrund der Erfahrungswerte in Befragungen der letzten Förderperiode wird dies vom Evaluator aber als sehr wahrscheinlich eingeschätzt. Insbesondere bei Frage 2 zu Umweltaspekten wird deutlich, dass die Befragungsergebnisse zu einzelnen Aspekten sehr stark von den Inhalten der befragten Kurse abhängen.

2.6.1 Bewertungsfrage 1 - Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit

Bewertungskriterium 1a - Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (vor allem Betriebsinhaber und Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben, davon

(a) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahmen erwarten, eine bessere Entlohnung zu erhalten

Mögliche Wirkungen zum Indikator sind im Rahmen der Panelbefragung in bisher drei Kursen am Ende der Veranstaltung abgefragt worden. Über ein Zehntel erwartet eine deutliche Zunahme, ein Drittel rechnet mit einer geringfügigen Zunahme. Die Einkommenszunahme wird in erster Linie auf „Ausweitung des Angebots“, „neue Erwerbsmöglichkeiten“ bzw. „neue Dienstleistungen“ zurückgeführt. (Frage 13 bzw. 15) (Eberhardt, 2010a).

Im Vergleich mit den anderen persönlichen beruflichen Aspekten spielt der Einkommensaspekt in diesen Kursen nur eine untergeordnete Rolle. Für sich persönlich erwartet nur rund ein Viertel der Befragten ein höheres Einkommen (siehe Tabelle 2.9) (Eberhardt, 2010a). Über ein Drittel der Befragten erwartet für den Betrieb eine Verbesserung des Umsatzes/der Einkünfte infolge des Kursbesuches (siehe Tabelle 2.12). Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird im Rahmen der zweiten Befragungsrunde weiter untersucht werden (Panel 2 in 2010/2011).

⁴ Ende 2009/2010 wurden Teilnehmende aus drei längeren Kursen befragt (Kursdauer mindestens fünf Tage bzw. 40 Stunden): Sachkunde Pflanzenschutz sowie zwei Kurse für die Zielgruppe Frauen: Grundkurs Agrarbürofachfrau (ABFF I) und Aufbaukurs Agrarbürofachfrau (ABFF II). Andere längere zur Befragung geeignete Kurse fanden im vorgesehenen Befragungszeitraum nicht statt.

Tabelle 2.9: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)

Persönliche berufliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Überhaupt kein Nutzen"			"Sehr großer Nutzen"	
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
Anzahl der Nennungen						
Fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten	2,86	4	1	7	15	15
Motivation	2,80	5	0	6	17	13
Abwechslungsreichere Tätigkeiten	2,59	5	3	8	13	12
Übernahme neuer Aufgaben	2,54	6	0	11	14	10
Verantwortungsvoller Arbeitsplatz	2,49	7	1	7	17	9
Berufliche Qualifikation	2,46	5	3	11	12	10
Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	1,88	9	8	9	9	6
Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	1,85	9	6	12	6	6
Einkommen/Vergütung	1,73	12	3	13	8	4
Arbeitsplatzsicherheit	1,57	15	6	8	8	5

Befragungsumfang: 45 Befragte in drei Kursen. Die Anzahl zu „keine Angabe“ ist hier nicht aufgeführt.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in der Teilnehmerbefragung.

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich nur selten auf. Ausnahmen können jedoch durch die Kurse zu Einkommensalternativen/Nischenmarketing und mit touristischen Inhalten entstehen. Für Arbeitnehmer ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlen würden. Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit bei besserer Ertragslage des Betriebs anzuführen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich schwierig ist, direkte Wirkungen zu diesem Indikator zu benennen. Insbesondere bei kürzeren Veranstaltungen von wenigen Tagen bleibt es offen, ob die Effekte tatsächlich auf diese Weiterbildungsveranstaltungen zurückzuführen sind. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen.

(b) Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, fachliche Kompetenz, ...)

Im Rahmen der Maßnahme werden überwiegend ein- bis fünftägige Veranstaltungen durchgeführt. Bei diesem Indikator wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Veranstaltungen trotz ihrer überwiegend kurzen Dauer durch die Grundlagenvorträge, Fachbeiträge, Erfahrungsberichte von Fachreferenten sowie praktischen Übungen (seminarabhängig) zu Anregungen und Hinweisen für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb führen können. Kürzere Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem Aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen und möglichst auch Kontakte zu Kollegen herstellen.

Die Befragung der Teilnehmenden in S-H erbringt, dass die Veranstaltungsteilnahme insbesondere bei zwei Aspekten einen „Sehr großen“ bzw. „großen“ persönlichen beruflichen Nutzen erwarten, jeweils rund zwei Drittel sehen für sich:

- eine Verbesserung der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten bzw.
- eine verbesserte Motivation.

Aus der Abschlussbefragung der Teilnehmenden durch die LWK ergibt sich, dass in beiden befragten Zielgruppen **jeweils über 90 %** der Personen „Für sich persönlich“ bzw. „Für ihren Betrieb“ einen „Sehr hohen“ bzw. „Hohen“ Nutzen“ erwarten („++“ und „+“, siehe Tabelle 2.10):

Tabelle 2.10: Seminarbewertung 2009 - Einschätzung der Umsetzung der Seminarinhalte und deren Nutzen im Arbeitsalltag

Befragte Gruppe/Bewertete Aspekte	Rechn. Durchschnittswert	Anzahl der Nennungen				
		++	+	0	-	--
Zielgruppe ArbeitnehmerInnen						
Nutzen für Sie persönlich	1,61	173	170	23	2	1
Nutzen für Ihren Betrieb	1,76	131	194	28	4	2
Zielgruppe Frauen						
Nutzen für Sie persönlich	1,59	89	90	9	1	-
Nutzen für Ihren Betrieb	1,70	68	101	11	1	-

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK.

Tabelle 2.11: Seminarbewertungen 2008 und 2009 - Bewertung von Lehrgangsaspekten durch die Teilnehmenden nach Zielgruppen

Zielgruppe der Kurse/Bewertete Aspekt	Rechn. Durchschnittswert	++	+	0	-	--	Anzahl der Nennungen		
Zielgruppe ArbeitnehmerInnen 2009 (n = 397 bis 404)									
<i>Meine Erwartungen wurden erfüllt</i>	1,53	213	167	23	1	-			
Informationsgehalt und Arbeitsergebnisse	1,49	219	173	10	2	-			
Methoden/Vortragsweise	1,51	230	146	23	4	-			
Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung	1,42	250	136	15	-	1			
Seminarunterlagen	1,48	234	142	15	6	-			
Atmosphäre	1,34	270	123	6	-	-			
Zielgruppe Frauen 2009 (n = 195 bis 205)									
<i>Meine Erwartungen wurden erfüllt</i>	1,48	116	81	7	1	-			
Informationsgehalt und Arbeitsergebnisse	1,44	119	80	3	1	-			
Methoden/Vortragsweise	1,45	114	89	2	-	-			
Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung	1,41	129	65	9	-	-			
Seminarunterlagen	1,44	117	71	6	1	-			
Atmosphäre	1,36	139	55	4	3	-			
Zielgruppe BetriebsleiterInnen 2008 bis 2009 (n = 345 bzw. 745 bis 827)									
<i>Meine Erwartungen wurden erfüllt</i>	1,67	136	188	21	-	-			
Informationsgehalt und Arbeitsergebnisse	1,58	380	411	29	2	-			
Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung	1,53	435	341	41	4	-			
Seminarunterlagen	1,44	449	264	30	2	-			
Atmosphäre	1,38	523	296	7	1	-			

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der LWK.

(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen

Die Ergebnisse aus den Teilnehmerbefragungen in SH weisen eine positive Beurteilung der Kurse aus:

- Über 95 % der Befragten gaben an, sie würden beides – Kursthema und Träger – weiterempfehlen (Teilnehmerbefragung 2009/2010, n = 45 in drei Kursen).
- 97 % der Befragten gaben an, sie würden das Seminar weiterempfehlen (LWK-Erhebung 2009 in Kursen für Zielgruppe ArbeitnehmerInnen bzw. Frauen, n = 537).

In der Befragung der Teilnehmenden am Veranstaltungsende wird außerdem gefragt, inwieweit „die Inhalte dieser Veranstaltung die persönlichen Erwartungen erfüllt haben (5er-Skala mit Endpunkten: „voll erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“.

Über 45 % sahen ihre Erwartungen als „voll erfüllt“ und weitere 33 % als „erfüllt“ an. Für mittlere Kategorie (teils/teils) haben sich 7 % entschieden. Die restlichen 13 % (Kategorie

4 und 5) beziehen sich alle auf nur einen Kurs, ihre Erwartungen sind „nicht erfüllt“ worden (Teilnehmerbefragung 2009/2010) (Eberhardt, 2010a).

Im Rahmen der kurzen Abschlussbefragung der LWK am Veranstaltungsende werden in der Regel alle Teilnehmer befragt. Die Anzahl der Befragten liegt dadurch um ein vielfaches höher als in der Panelbefragung. Die LWK-Ergebnisse zum Aspekt „Erwartungen“ fallen noch günstiger als die Panel-Ergebnisse aus. Tabelle 2.11 zeigt darüber hinaus, dass die anderen Aspekte, v.a. die „Atmosphäre“ und „die Seminarunterlagen“ sehr positiv bewertet werden.

Bewertungskriterium 1b - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/ Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung, davon ...

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management***
- (b) Betriebe mit verbesserter Qualität//Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten***
- (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition***
- (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten***

Rückschlüsse auf mögliche Wirkungen zum Indikator gehen aus der Panelbefragung der Teilnehmer in längeren Kursen hervor. Allgemein schätzen über zwei Drittel der Befragten, die Möglichkeit als „Sehr gut“ bzw. „Gut“ ein, dass sie die im absolvierten Kurs erworbenen Kenntnisse im nächsten Jahr im Betrieb aufgreifen und Verbesserungen herbeiführen können.

Tabelle 2.12 zeigt: rund ein Drittel der Befragten erwartet insbesondere zu drei Aspekten zum Indikator zumeist einen „großen“ bzw. „sehr großen Nutzen“ für ihren Betrieb infolge des Kursbesuches und zwar eine bessere Stellung am Markt, Ausweitung des Dienstleistungsangebots und bei Qualität im Dienstleistungsangebot/-bereich.

Tabelle 2.12: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)

Betriebliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Überhaupt kein Nutzen" / "Sehr großer Nutzen"				
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
		Anzahl der Nennungen				
Stärkung der Stellung am Markt	2,14	9	4	6	7	10
Umsatz/Einkünfte	2,06	9	3	8	9	7
Ausweitung des bestehenden Dienstleistungsangebots	1,97	12	4	4	3	12
Qualität des Dienstleistungsangebots/-bereichs	1,89	12	4	7	4	10
Veränderungen im Management	1,86	6	6	13	9	2
Personalentwicklung im Betrieb	1,81	8	6	12	5	5
Umstrukturierung von Arbeitsbereichen	1,78	10	4	10	10	3
Betriebliche Büroabläufe	1,76	13	3	7	8	6
Zufriedenheit der Kunden	1,75	15	0	8	5	8
Erweiterung des Produktangebots	1,73	14	4	4	8	7
Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des Betriebs	1,66	11	4	11	4	5
Produktqualität	1,46	13	10	5	2	7
Gesundheitliche Bedingungen am Arbeitsplatz	1,35	16	5	8	3	5
Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in d. Produktion	1,00	17	10	6	1	3
Verstärkter Einsatz umweltfreundl. Produktionsmethoden	0,78	22	4	8	0	2

Befragungsumfang: 45 Befragte in drei Kursen. Die Anzahl zu „keine Angabe“ ist hier nicht aufgeführt.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in der Teilnehmerbefragung.

In der Befragung wird außerdem allgemein nach möglichen **Folgeaktivitäten** der Kursteilnehmer in den nächsten 12 Monaten gefragt (siehe Tabelle 2.13). Knapp die Hälfte der Teilnehmer erwartet Folgeaktivitäten infolge der Teilnahme. Die investiven Aktivitäten bezogen sich hauptsächlich auf die Erstellung von Werbematerialien, bauliche Anlagen, vertieft Spezialberatung oder zusätzliche Maschinen.

Tabelle 2.13: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme

Erwarten Sie für die nächsten 12 Monate durch die Kursteilnahme angestoßene Folgeaktivitäten in ihrem Betrieb? (n=45)	(gerundet in %)
• Ja, Folgeaktivitäten <u>mit</u> Investitionen.	36
• Ja, Folgeaktivitäten <u>ohne</u> Investitionen.	13
• Nein, keine Folgeaktivitäten.	18
• Weiß nicht bzw. keine Angabe.	33

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in der Teilnehmerbefragung.

Die in der Interventionslogik zur Berufsbildung dargestellten möglichen **Beschäftigungswirkungen** finden sich in den drei befragten Kursen durchaus wieder. Über ein Drittel der Befragten erwartet Arbeitsplatzeffekte in Folge der Teilnahme am Weiterbildungskurs,

davon 9 % die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und 24 % die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Erwartungen bestehen insbesondere im Grundkurs aber auch im Aufbaukurs zur Agrarbürofachfrau im Hinblick auf Teilzeitarbeitsplätze für Frauen (s. Frage 16 und 17) (Eberhardt, 2010a). Ob die Annahmen der Teilnehmenden zu den verschiedenen Fragestellungen zu diesem Indikator sich in der Folgezeit bestätigen, wird Gegenstand künftiger Befragungen sein.

2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltigem Flächenmanagement und nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen

Bewertungskriterium 2 - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/ Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung⁵, davon

- (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung*
- (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken*

In der Panel-Befragung der Teilnehmer in S-H werden zunächst allgemein zwei Umweltaspekte zu diesem Indikator abgefragt (siehe Tabelle 2.12). Die Aspekte „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ und „verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden“ haben im Vergleich zu den anderen betrieblichen Aspekten eine deutlich geringere Bedeutung, sicherlich weil Umweltaspekte in den drei Befragungskursen eine untergeordnete Rolle spielten und die Kursinhalte auf andere Ziele ausgerichtet waren.

Zum Umweltindikator sind in der Panel-Befragung weitere Aspekte zu möglichen Umweltverbesserungen untersucht worden (Frage 18 bis 22). In den befragten Kursen konnten mit einer Ausnahme noch keine eindeutigen umweltbezogenen Folgeaktivitäten benannt werden. Einige Personen aus dem Kurs „Sachkunde Pflanzenschutz für Anwender“ erwarten zukünftig eine „sichere Lagerung gefährlicher Stoffe“. Jeder Vierte der Befragten gibt aber an, dass durch die Kursteilnahme sich „ihr Verständnis und ihre Kenntnisse für umweltfreundliche Produktionsmethoden“ verbessert hat.

Aufgrund des geförderten Veranstaltungsangebots in S-H kann davon ausgegangen werden, dass durchaus stärkere Umwelteffekte eintreten als in Befragungen erkennbar sind. Von 2007 bis 2009 fanden 100 Kurse mit rund 1.500 Teilnehmenden zu umweltbezogenen Themen statt. Schwerpunktthemen sind z. B. Cross-compliance, Nährstoffmanagement, Pflanzenschutz, Baum- und Gehölzpflege, Regenerative Energien, Biogasproduktion sowie verschiedene Kurse zur Tierhaltung. Diese Veranstaltungen tragen sicher dazu bei,

⁵ Im Abschnitt 2.6 steht zu Beginn eine grundsätzliche Anmerkung zu den Bewertungsfragen 1 und 2.

dass in geringem – aber nicht näher nachweisbarem – Maß in Betrieben die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, das Flächenmanagement und den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu verbessern.

2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz

Zusammenfassung zu Frage 3:

Das Maßnahmenangebot greift das Ziel „Sicherung und Förderung von technischer und wirtschaftlicher Berufsbildung bzw. technischem und wirtschaftlichem Wissen“ auf. Die für die Betriebsführung relevanten Personen, BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige stellen über 70 % der Teilnehmenden. Ihre Kursteilnahme lieferte oftmals erste Anregungen für betrieblich benötigte Veränderungen/Verbesserungen. Rund 30 % der Teilnehmenden waren ArbeitnehmerInnen, somit werden in beiden Gruppen die unterschiedlichen Weiterbildungsbedürfnisse über diese Maßnahme abgedeckt.

Bewertungskriterium 3 - Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

(a) Sachgebiete/Inhalte der geförderten Kurse

Die Themen der bisher 624 Veranstaltungen richten sich hinsichtlich der Kursanzahl vielfach an Betriebsleiter, die DEULA-Kurse an Arbeitnehmer gefolgt von den Kursen für Frauen im Agrarbereich, die gleichzeitig viele Angebote zur Diversifizierung beinhalten. Weitere Einzelheiten zu den Kursen zeigt Tabelle 2.14. Über die Hälfte der Teilnehmenden hat an den sog. Betriebsleiterkursen teilgenommen. Diese in der Regel eintägigen Angebote umfassen zumeist vier oder acht Stunden. Das Themenspektrum beinhaltet z. B. verschiedene Milchviehhaltungsthemen, Kurse zum Elektronischen Sammelantrag per PC, regenerative Energiegewinnung, Gesprächs- und Verhandlungsführung, Kompetent führen und Motivieren sowie die BUS-Kurse.

Hinsichtlich der eingesetzten öffentlichen Mittel entfallen die größten Summen auf die Kurse für Betriebsleiter, fast gleich auf liegen die Summen für die Frauen- und DEULA-Kurse. In der Gruppe „Sonstige“ sind 23 Fortbildungen für Berater (rund 14.500 Euro öffentliche Mittel) und 45 Kurse der Lehranstalt für Forsten (rund 20.000 Euro) mit insgesamt jeweils 115 Teilnehmenden enthalten.

Tabelle 2.14: Verteilung der Kurse nach Zielgruppen mit ausgesuchten Indikatoren

Zielgruppe/ Trägerbereich	Anzahl durchge- führte Kurse	Anzahl Kurstage gesamt	Anzahl Teil- nehmer gesamt	... davon Frauen- anteil %	Anteil der Betriebs- inhaber ¹⁾ %	Anteil der mithelfend. Familienan- gehörigen ¹⁾ %	Anteil der Arbeit- nehmer ¹⁾ %	Gesamt- höhe der öffentl. Ausgaben ²⁾ Euro
Betriebsleiter ³⁾	216	237	3.009	23	69	22	9	242.087
DEULA	151	706	698	5	8	7	84	173.802
Frauen im Agrarbereich	111	204	1.111	83	29	58	13	189.197
Gartenbau	42	43	392	43	17	11	72	33.558
Sonstige ⁴⁾	104	315	663	13	27	9	64	80.409
Gesamt	624	1.505	5.873	33	45	25	30	719.053

1) Diese Angaben beziehen sich nur auf die Kurse in den Jahren 2008 und 2009.

2) Der ELER-Anteil beträgt jeweils 50 % der öffentlichen Kosten.

3) Diese Kursgruppe umfasst die Kurse für Betriebsleiter, die BUS-Kurse und die Veranstaltungen zu Cross-Compliance.

4) Diese Gruppe beinhaltet Kurse für den Forstbereich, zur Tierhaltung in Futterkamp und vereinzelte sonstige Angebote.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK SH.

Der Anteil der **Veranstaltungen mit umweltbezogenen Themen** beträgt rund 15 %, daran nahmen ein Viertel der Personen bzw. 15 % der Frauen teil. Auf diese Kurse entfallen knapp ein Fünftel der öffentlichen Ausgaben.

Die Einordnung der Kurse zu den insgesamt sieben **Oberthemen im EU-Monitoring** hat das Fachreferat im MLUR (Bewilligungsbehörde) vorgenommen. Die Verteilung der Teilnehmenden und der Schulungstage auf diese Themen zeigt Tabelle 2.15. In SH gab es zu jedem Themenbereich Angebote. Rund 120 Personen aus der Forstwirtschaft haben an Veranstaltungen zum dritten Thema (Neue technische Verfahren ...) teilgenommen. Zum Thema sind auch die meisten Schulungstage absolviert worden. Die meisten Personen haben dagegen Lehrgänge aus dem Oberthema „Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung“ besucht.

Nach Einschätzung des Evaluators erfüllen die geförderten Kursthemen die Angebotsvorgaben der maßnahmenspezifischen Ziele. Es gab Angebote zu Marketingstrategien und Einkommensalternativen, die die betriebliche Einkommenssituation verbessern sollen. Gleichzeitig deckt das Angebot viele aktuelle Themen und Fragestellungen zur Landwirtschaft ab. Für Arbeitnehmer gibt es verschiedene Basisangebote zu umwelttechnischen Themen (z. B. Land- und Maschinentechnik, Kleingeräte- und Schweißkurse). Beraterfortbildungen zu verschiedenen Produktionsschwerpunkten sind ab 2008 ebenfalls durchgeführt worden.

Tabelle 2.15: Verteilung der Teilnehmenden nach Themenbereichen der KOM

Inhalt der Maßnahme	Anzahl Teilnehmer gesamt	... davon Anteil aus der Landwirtschaft %	Anzahl absolvierte Schulungs- tage	Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben ¹⁾ Euro
Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung	1.961	100	3.308	207.000
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	504	100	740	48.000
Neue techn. Verfahren und Maschinen/innovative Praktiken	1.235	90	3.968	193.000
Neue Normen	725	100	1.080	60.000
Produktqualität	122	100	173	11.000
Erhaltung und Verbesserung von Landschaft, Umweltschutz	532	100	1.102	68.000
Sonstiges	768	100	2.230	160.000
Gesamt	5.847	98	12.601	747.000

1) Gerundet

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben zum Monitoring 2009 (Stand: 22.06.2010).

Die Zusammensetzung der KursteilnehmerInnen bei den Kursgruppen spiegelt geschlechtsspezifische Arbeitsfelder und Rollenbilder wider: Frauen erreichen die höchsten Anteile in Kursen zu den Gebieten Diversifizierung und Gartenbau/Floristik. Typische Männer- und Arbeitnehmerdomänen sind die DEULA-Kurse zu Land- und Maschinentechnik, Schweißen sowie Baum- und Gehölzpflege. Der Arbeitnehmeranteil ist ebenfalls in den Gartenbaukursen und der Gruppe „Sonstige“ am höchsten.

Beim bisherigen Angebot besteht nur in zwei Kursen die Möglichkeit einen Abschluss zu erwerben, durch den die Teilnehmer ihre beruflichen Chancen verbessern können (Pflanzenschutz mit Sachkunde, Motorsägenkurs). In den Kursen zur Agrarbürofachfrau wird ein Zertifikat für die Teilnahme ausgehändigt. Erfolgreiche Kursabschlüsse tragen mit dazu bei, die Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Nach Ansicht des Evaluators ist die thematische Ausweitung des Lehrgangsangebots in den letzten Jahren positiv zu werten. Abschließend ist jedoch noch auf ein Manko hinzuweisen: Viele der Teilnehmenden besuchen nur einzelne Teile einer Seminarreihe. Die jährlichen Weiterbildungsbroschüren der LWK für den Agrarbereich und den Gartenbau enthalten auch keine Hinweise darauf, dass alle Module/Bausteine einer Seminarreihe besucht werden sollten. Die Teilnahme an nur **einzelnen** ein- bis zweitägigen Modulen/Bausteinen innerhalb mehrteilig konzipierter Seminarreihen entspricht nicht dem durchgehendem Besuch eines längeren Kurses.

Weitere interessante Angebote aus Sicht der Bildungsträger in Schleswig-Holstein, die nicht über die ELER-Förderung abgedeckt sind

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 wurde auch nach künftigen Weiterbildungsangeboten gefragt. Ziel war es dabei, Beispiele für interessante Kursthemen zu erhalten, die die Bildungsträger durchführen möchten, die jedoch nach ihrer Ansicht nicht über die Förderbedingungen zu dieser ELER-Maßnahme in S-H abgedeckt sind. Die Träger haben dazu nur ein Beispiele benannt: „Ernährung als Grundlage für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit“.

Berufliche Weiterbildungsaktivitäten und Hinderungsgründe

Im Rahmen der Panelbefragung 2009 wurde analog zur letzten Förderperiode untersucht, welche **Motive** die Teilnehmenden bewegen haben, an ihrem Kurs zu dieser Berufsbildungsmaßnahme teilzunehmen (Eberhardt, 2010a). Für die fünf relevantesten Motive ergibt sich folgende Rangfolge:

- Know-how für den Betrieb erhalten,
- Eigene berufliche Qualifikation verbessern,
- Meinungs-/Erfahrungsaustausch mit anderen,
- Interesse neuen Produktionszweig aufzubauen,
- Eine betriebliche Weiterentwicklung durch Weiterbildung begleiten.

Im Rahmen der Teilnehmerbefragung ist auch das Interesse an berufsbezogenen Fortbildungsaktivitäten weiter untersucht worden (Frage 23 bis 27) (Eberhardt, 2010a). Nur rund 40 % der Befragten besuchen demnach pro Jahr ein bis zwei Weiterbildungsveranstaltungen. Über 80 % aller Befragten würden gerne öfter an Veranstaltungen teilnehmen. Die bevorzugte zeitliche Veranstaltungsform hängt für die meisten Personen vom Veranstaltungsthema ab. Es werden hauptsächlich zwei Veranstaltungsformen, nämlich Blockveranstaltungen (mehrtägige Kurse an aufeinanderfolgenden Tagen) und Einzelveranstaltungen (eintägige Kurse) von den Befragten präferiert. Dagegen würden kürzere Einzelveranstaltungen (bis zu einem halben Tag) und feste Termine in regelmäßigen Abständen (mehrtägige Kurse) weitaus weniger gern besucht werden. Damit wurden die Befragungsergebnisse aus der letzten Förderperiode mit einer Ausnahme bestätigt: Die aktuell befragte Personengruppe nimmt deutlich seltener an Veranstaltungen teil.

Für die Maßnahmenumsetzung ist es sehr wichtig neben den Zufriedenheitsaspekten auch mögliche Hemmnisfaktoren bezüglich der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen zu identifizieren, um bei Bedarf daraufhin das Maßnahmenangebot anzupassen. Die vier Hemmnisse, die 2009/2010 mit Abstand am häufigsten von den befragten Teilnehmenden in SH benannt wurden, sind:

- Keine Zeit aufgrund beruflicher Verpflichtungen (zu viel Arbeit),
- Kosten zu hoch (Teilnahme-/Lehrgangsgebühren),

- Keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen,
- Interessante Angebote sind räumlich zu weit entfernt.

(b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen kann in der laufenden Förderperiode aufgrund der geänderten Angebotsstruktur bei dieser Bildungsmaßnahme in SH ein Zusammenhang angenommen werden. Im Gegensatz zur letzten Förderperiode wird stärker strategisch auf das Erzielen von Synergieeffekten hingewirkt, z. B. indem im Rahmen der Maßnahme viele Seminare für Betriebsleiter und auch Beraterfortbildungen angeboten werden. Die Teilnahme an Berufsbildungskursen ist jedoch nach wie vor keine Voraussetzung für die Teilnahme an anderen Fördermaßnahmen.

Synergien sind durch einige der Veranstaltungen mit umweltbezogenen Inhalten (z. B. Cross-Compliance, Empfehlungen N-Düngung, Nährstoffmanagement, Pflanzenschutz mit Sachkundenachweis oder Ökologischer Landbau) in Ansätzen zu einigen Agrarumweltmaßnahmen denkbar.

Auch die folgenden Kurse für BetriebsleiterInnen bzw. mithelfende Familienangehörige beinhalten weitere Synergiepotenziale zu anderen Förderbereichen, z. B. zu AFP und Schwerpunkt 3 Maßnahmen (Tabelle 2.16).

Tabelle 2.16: Kursbeispiele mit Synergiepotenzial für andere Fördermaßnahmen

Kursbeispiele	Förderbereich mit Synergiepotenzial
Richtige Strategie für Unternehmen, Unternehmensführung, Betriebswirtschaft	Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)
Urlaub auf dem Bauernhof, Reitpädagogik, Service Qualität, Einkommensalternativen	SP 3 Maßnahmen: Diversifizierung, Fremdenverkehr
Regenerative Energie, Fördermöglichkeiten Biomasse, Heizen mit Biomasse, Biogasanlagenbetreiber	SP 3 Maßnahme: Initiative Energie Biomasse)

Quelle: Eigene Darstellung.

2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Maßnahme läuft ohne nennenswerte Probleme und findet aufgrund ihrer breiten thematischen Ausrichtung eine positive Resonanz. Die jährliche Teilnehmeranzahl liegt bisher deutlich über dem angestrebten Zielwert.

In der Verwaltungsumsetzung erfolgt eine effektive Abwicklung bei der Beantragung und Verwendungsnachweisprüfung. Positiv auf den Aufwand wirkt sich die Abwicklung in pauschalen halbjährlichen bzw. jährlichen Anträgen aus. Die Abrechnung und Auszahlung

der Förderung über den Bildungsträger anstatt an jeden einzelnen Teilnehmer vereinfacht die Durchführung der Maßnahme (Flaschenhalsfunktion der Träger). Die befragten Bildungsträger sind mit den bewerteten Förderaspekten relativ „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Weitaus weniger positiv bewerten sie nur den „großen“ Zeitaufwand zum Erstellen der Abrechnungsunterlagen. Der Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die vom Mittelvolumen her kleine Maßnahme wird vom Evaluator wie in der vorherigen Förderperiode als unterdurchschnittlich eingestuft.

Durch die geförderten Veranstaltungen werden die maßnahmenspezifischen Ziele aufgegriffen. Die anvisierten operationellen Zielwerte für die drei Förderjahre werden fast alle überschritten, insbesondere bei Anzahl der Teilnehmer und Veranstaltungen (siehe Tabelle 2.7).

Wirkungen und Effekte der Fördermaßnahme

Erfreulich ist die größere Anzahl von befragten Teilnehmenden im Vergleich zur letzten Förderperiode, sie bildet eine verbesserte Datenbasis für die Untersuchung der Wirkungen und Effekte der Weiterbildungsveranstaltungen. Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt in der Einschätzung der Befragten insgesamt geringer aus als im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung: Die Einflüsse auf der persönlichen Ebene sind für die Teilnehmenden eher spürbar und besser zu identifizieren als auf der betrieblichen Ebene. Weil die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen einen großen Einfluss auf die Befragungsergebnisse hat, können sich in der Folgezeit bei weiteren Befragungen durchaus auch stärkere oder schwächere Werte ergeben.

Bei dieser Maßnahme besteht grundsätzlich ein großes Potenzial. Das heißt, es können auch in den Bereichen, in denen hier geringe feststellbare Wirkungen angegeben wurden, stärkere positive Wirkungen ausgelöst werden. Voraussetzungen dafür sind ein ausgewogenes breites Themenfeld und vermehrt längere Kurse. Das Angebot umfasst nur sehr wenige längere mehrtägige Veranstaltungen (über 5 Tage). Erfreulich sind die zahlreichen Veranstaltungsangebote für Betriebsleiter.

Durch die geförderten Kurse entstehen Synergien zu anderen Maßnahmen im ZPLR nicht durch einen systematischen Zusammenhang sondern eher zufällig, weil sich die Kursthemen mit den Inhalten der anderen Maßnahmen überschneiden. Durch mehrere der Veranstaltungen mit umweltbezogenen Inhalten sind Synergieansätze zu einigen Agrarumweltmaßnahmen denkbar. Mindestens Zielgleichheit besteht zum AFP und zwei Maßnahmen im Schwerpunkt 3 (Biomasse bzw. Tourismus). Dies betrifft z. B. die Angebote zur Unternehmensführung, zu regenerativen Energien und Urlaub auf dem Bauernhof.

Inhaltliche und thematische Ausgestaltung

In der Ex-post-Bewertung war angeregt worden, vermehrt mehrtägige Kurse anzubieten, insbesondere weil dadurch in der Regel stärkere positive Wirkungen als durch kurze ein-

bis zweitägige Veranstaltungen ausgelöst werden. Die jährliche Anzahl hat bisher nicht zugenommen. Ein Vorteil kürzerer Kurse ist, dass keine längeren Fehlzeiten auf den Betrieben entstehen. Betriebsleiter sind so eher bereit ihren Hof/Betrieb zu verlassen bzw. ihre Mitarbeiter an Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen zu lassen. Dagegen ist es jedoch ein Nachteil, dass die Wirkung der erhaltenen Impulse bei kurzen Kursen schneller nachlässt als bei längeren Veranstaltungen. Infolge kürzerer Kurse wird in der Regel ein geringerer Bruchteil der Anregungen tatsächlich umgesetzt. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen vom Thema, DozentInnen, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmenden selbst ab.

Als wichtige Themen für die Weiterentwicklung der Betriebe gelten neben neuen Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation, die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen (Seifert/Fink-Keßler, 2007). Persönlichkeitsbildende Elemente können gut mit fachlichen Themen verknüpft werden.

Motivation zur beruflichen Weiterbildung verbessern

Die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhöhen, ist eine dauerhaft wichtige wie schwierige Aufgabe. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/BetriebsinhaberInnen sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

Das jetzige Gebührenmodell bietet bereits gute Anreize die Weiterbildungsangebote dieser Maßnahme zu nutzen. Nach den Angaben der befragten Teilnehmer und Träger in S-H übt die verbilligte Kursgebühr einen sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus. Weitere Hinweise und Lösungsansätze zur besseren Akzeptanz der beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft liefert eine Studie. Ein wachsender Wissenstand beim Betriebsinhaber/-leiter reicht nicht aus, um langfristigen Erfolg zu garantieren. Erst auf der direkt untergeordneten Ebene der Arbeitskräfte mit qualifizierten Tätigkeiten werden Ergebnisse praktisch umgesetzt und für den Betrieb das volle Potential eines hohen Wissenstandes ausgeschöpft. Um Hemmschwellen bei den Beschäftigten abzubauen, gibt es z. B. folgende Lösungsansätze (VLF, 2009):

- Förderung der Kommunikation zwischen Teilnehmenden und eher ablehnenden KollegInnen sowie
- Einsatz von Teilnehmenden nach erfolgreicher Weiterbildung als Multiplikatoren, um z. B. Kollegen von ihrem Kurs zu berichten, den Ablauf zu schildern und damit die Bereitschaft zur Teilnahme anzuregen.

Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger

Größere grundlegende Empfehlungen bestehen nicht.

Für die restliche Programmlaufzeit von 2011 bis 2013 werden jedoch kleinere Empfehlungen gegeben. Land und Bildungsträger sollen die zuvor gegebenen Anregungen und Hinweise zur weiteren inhaltlichen und thematische Ausgestaltung des Kursangebotes (Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte, soziale Kompetenz der BetriebsinhaberInnen und der MitarbeiterInnen) und zweitens die beschriebenen Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungsmotivation von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft berücksichtigen.

Darüber hinaus werden drittens **gestaffelte Fördersätze nach Zielgruppen und Inhalt der Weiterbildungskurse** empfohlen. Das aktuelle Gebührenmodell bietet einen starken Anreiz an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Trotz dieser Situation hat der Zuspruch in der Zielgruppe von ArbeitnehmerInnen, insbesondere aus Gartenbaubetrieben, abgenommen. In der letzten Förderperiode war die Teilnahme für ArbeitnehmerInnen kostenlos. Hier wird angeraten, eine Staffelung der Förderung nach Zielgruppe und Kursinhalten vorzunehmen. Dazu bieten sich aus Sicht des Evaluators z. B. die beiden folgenden Varianten an:

- (1) Der Förderanteil für **Arbeitnehmer** wird von derzeit 50 % auf 70 bis 80 % erhöht. Gründe sind der steigende Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften in der Landwirtschaft und der starke gesunkene Anteil dieser Zielgruppe.
- (2) In Anbetracht knapper Mittel sollte bei Kursen für **Betriebsleiter** zwischen betrieblichen Themen (Management, Kommunikation) und Inhalten zu öffentlichen Gütern (u. a. Naturschutz) unterschieden werden. Für die betrieblichen Themen erscheint ein niedrigerer Fördersatz als für die öffentlichen Güter durchaus angebracht.

Literaturverzeichnis

- Eberhardt, W. (2008a): Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Ex-post-Bewertung des Plans des Programms "Zukunft auf dem Land (ZAL) Kapitel 4. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2008b): Protokoll zum Auftaktgespräch zur begleitenden Bewertung 2007-2013 in Schleswig-Holstein, Maßnahme 111, am 03.12.2008 in Kiel.
- Eberhardt, W. (2010a): Schriftliche Panelbefragung von Teilnehmenden in längeren Weiterbildungskursen zur Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) in Schleswig-Holstein. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2010b): Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) beteiligten Bildungsträger in Schleswig-Holstein. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- MLUR, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2007): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) für den Programmplanungszeitraum 2007-2013 - Zukunftsprogramm Ländlicher Raum (ZPLR). Kiel.
- MLUR, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2010): Projektauswahlkriterien für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) für den Programmplanungszeitraum 2007-2013 gemäß Artikel 71 Abs. 2 der Verordnung (EG) 1698/2005. Stand 31.05.2010. Kiel.
- Seifert, K. und Fink-Keßler, A. (2007): Arbeit und Einkommen in und durch Landwirtschaft. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, H. Heft 519. Stuttgart/Filderstadt.
- Statistikamt Nord, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2009): Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein 2007. Kiel. Internetseite www.agrar.de bzw. www.lids.sh.de; (Stand 10. März 2009).
- VLF, Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e.V. (2009): Bericht zur Projektuntersuchung "Wege zur Verbesserung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Landwirtschaft". Befragung von Experten und Arbeitnehmern der Landwirtschaft. Kassel.